

Fortsetzung des Briefgutachtens herausgestellt hat und nahtlos an die Berliner Seite anschließt (Abb. 4)³:

Bad Homburg vor der Höhe, Stadtarchiv, S 08 Handschriften-Fragmente, Fragm. 16.

Dieses Blatt, das ca. 19 x 15 cm mißt, ist von derselben Hand geschrieben worden wie der Berliner Anfang des Gutachtens und muß daher einmal zu dem Berliner Codex gehört haben. Paläographisch sind die Berliner Seite und das Homburger Blatt nicht schwer einzuordnen: es ist Corveyer Schrift des 10. Jahrhunderts, nicht mehr die feine Kalligraphie des 9. Jahrhunderts, eher in einer etwas abgestumpften Variante, aber immer noch von einer leidlich tüchtigen Hand, die eine ordentliche Schulung verrät.

Im 19. Jahrhundert ist das Homburger Blatt vermutlich in den Besitz des Freiherrn Friedrich Karl Ludwig von Medem gelangt, der von 1831-1843 das Staatsarchiv Stettin geleitet hat und am 28.3.1885 in Bad Homburg verstorben ist⁴. Von Medem hat sich anscheinend für mittelalterliche Fragmente interessiert, dabei wohl auch Verbindungen ins Westfälische gehabt. Wenigstens wird sein Name u. a. mit der Kindlingerschen Sammlung in Verbindung gebracht, was nach Münster weist, und dorthin führt auch eine weitere Spur.

Denn das Berliner Evangeliar theol. lat. qu. 198, mit dem wir uns nun etwas genauer befassen müssen, tauchte im 19. Jahrhundert zunächst im Staatsarchiv Münster auf. Erst 1875 wurde es nach Berlin ausgeliefert, kam anfänglich ins Geheime Staatsarchiv und dann noch im selben Jahr in die Königliche Bibliothek. In Münster hatte das Buch als „Herforder Evangeliar“ gegolten und ist dementsprechend als „Evangelium Herfordense saec. X“ in den Findbüchern verzeichnet⁵. Als Roger Wilmans 1876 das Gutachtenfragment des Ratramnus daraus veröffentlichte, sprach er von „dem von mir aufgefundenen Herforder Evangeliar s. IX. Msc. VII. 3“⁶. Als erfahrener Archivar⁷ wird er

3) Den Homburger Text identifizierte R. P.

4) Zu ihm vgl. Wolfgang LEESCH, Die deutschen Archivare 1500-1945, 2: Biographisches Lexikon (1992) S. 392, sowie zuletzt Astrid KRÜGER, Fundgeschichten aus dem Homburger Stadtarchiv. Zur Provenienz des Münster-Plans, in: Tatort Domplatz. Der Münster-Plan von 1609 und seine Geschichte(n). Dokumentation und Faksimile, hg. von Mechthild SIEKMANN (2009) S. 147-176, hier S. 159-172.

5) Freundliche Auskunft verdanken wir Herrn Dr. Johannes Burkardt, Landesarchiv NRW, Staatsarchiv Münster (Brief vom 31. 5. 2007).

6) Vgl. WILMANS, Kaiserurkunden (wie Anm. 1) S. 505.

7) Nach LEESCH, Die deutschen Archivare (wie Anm. 4) 2, S. 669 f., war Wilmans von 1854-1881 als Staatsarchivar in Münster tätig.